



Virtuoses Stabspiel: Roland Härdtner an den Schlegeln.



Über allen thron J. S. Bach: Roland Härdtner, das Swingin' Mallets Trio und Streicher der Badischen Philharmonie Pforzheim.

Fotos: Ketterl

Bach-Hommage der ganz speziellen Art

Roland Härdtner im ausverkauften Theater Pforzheim mit **Standing Ovation**s für sein Konzert „Mallets play Bach“ gefeiert

PFORZHEIM. Zwei Mallets-Instrumente neben einem Cembalo, dazu ein Streichensembel und ein poppig gestylter Bach auf großer Leinwand: Das verspricht ein interessanter Abend zu werden. Doch nein: Nach drei Stunden ist klar, das Sonderkonzert unter dem Titel „Mallets play Bach“ war weit mehr als ein interessanter Abend. Mit Roland Härdtners Luftsprung beim letzten Schlag auf das Marimbafon riss es die Zuschauer im ausverkauften Großen Haus des Theaters Pforzheim gänzlich von den Plätzen. Mit donnernden Standing Ovationen feierten sie den Schlagzeugvirtuosen und seine Begleiter vom „Swingin' Mallets Trio“ sowie die Streicher von der

Badischen Philharmonie Pforzheim unter der Leitung von Generalmusikdirektor Markus Huber. Sie alle haben ihnen ein wahrlich überwältigendes Konzerterlebnis mit ausgefallenen Jazz-Arrangements und somit eine ganz spezielle Hommage an Bach beschert.

Allen voran der Solo-Pauker des Theaters Pforzheim und Mallets-Spezialist Roland Härdtner, dessen musikalischer Einfallsreichtum keine Grenzen zu kennen scheint. Bei „Mallets play Bach“ vereint der renommierte Musiker seine beiden Konzertprogramme und jeweiligen CD-Produktionen „Classic Mallets play Bach“ und „Swingin' Mallets play Bach“, die

schon bei der Entstehung im Jahr 2000 und 2001 mit Begeisterung aufgenommen wurden. Beachtlich vor allem, wie genau sich Härdtner bei der Bearbeitung für Stabspiel, Orchester und Basso Continuo an Bachs Originalfassung gehalten hat. So bleibt bei aller interpretatorischer Freiheit, die besonders im lebhaften Zusammenspiel mit Boris Ritter (Klavier), Klaus Dusek (Kontrabass) und Goran Mann (Schlagzeug) vom „Swingin' Mallets Trio“ auskostet wird, das Bachsche Grundgerüst stets erkennbar. So zum Beispiel beim Konzert a-Moll, BWV 1041, bei dem Härdtner die ursprüngliche Solostimme für Violine in den schnellen Außensätzen auf den Holz-

klangstäben der Marimba übernimmt und beim langsamen Andante auf dem metallenen Vibrafon. Faszinierend nicht nur die dadurch erzeugten Klangeindrücke, sondern auch die Schnelligkeit, mit der Härdtners Schlegel über die Stäbe huschen.

Fließender Übergang

Zwischen den modernen Instrumenten tauchen auch zwei historische Gestalten mit Perücke und barocken Kostümen auf: Die „Bach-Söhne“ alias Tobias Leppert am Cembalo und Christoph Müller an der Flöte. In Originalbesetzung bereiten sie den Auftakt für das Allegro aus der Sonate C-Dur, BWV 1033, der dann fließend in

eine orchestrierte Fassung und schließlich in freie Swing-Rhythmen übergeht. Diese direkte Gegenüberstellung der Barockkomposition mit den neuen Arrangements aus Swing, Funk, Latin und Pop bereichert das Konzert gewaltig. Sie ist auch unter Einsatz des Cembalo-Lautenzugs beim Bourée aus der Suite Nr. 2 E-Moll, BWV 996 oder bei der dynamisch und virtuos akzentuierten Badinerie aus der Ouvertüre Nr. 2 h-Moll, BWV 1067 zu erleben. Beeindruckend auch die Sololeistungen der Trio-Musiker, die das Italienische Konzert F-Dur, BWV 971 zu einem ausgedehnten Klangerlebnis machen. Mit einer endlosen Schlagzeug-Einlage von Goran Mann

und mitreißenden Jazz-Passagen kommt auch die Toccata und Fuge d-Moll, BWV 565 daher. Härdtner überrascht hier mit steten Wechseln zwischen Marimba und Vibrafon. Einzigartig, dieses berühmte Orgelwerk in solch einer feurigen Jazz-Version zu hören. Reizvoll auch das Zusammenspiel von Härdtner und der Violonistin Maria Semjonovs beim Konzert d-Moll, BWV 1060, bei dem die Leuchtkraft des Vibrafons besonders beim Adagio zum Tragen kommt. Abgerundet wird der stimmungsvolle Abend durch die Moderation von Markus Huber, der das Publikum mit amüsanten Anekdoten über den Taktstock unterhält. Anita Molnar

Bach-Hommage der ganz speziellen Art

Roland Härdtner im ausverkauften Theater Pforzheim mit **Standing Ovation**s für sein Konzert „Mallets play Bach“ gefeiert

PFORZHEIM. Zwei Mallets-Instrumente neben einem Cembalo, dazu ein Streichensembel und ein poppig gestylter Bach auf großer Leinwand: Das verspricht ein interessanter Abend zu werden. Doch nein: Nach drei Stunden ist klar, das Sonderkonzert unter dem Titel „Mallets play Bach“ war weit mehr als ein interessanter Abend. Mit Roland Härdtners Luftsprung beim letzten Schlag auf das Marimbafon riss es die Zuschauer im ausverkauften Großen Haus des Theaters Pforzheim gänzlich von den Plätzen. Mit donnernden Standing Ovationen feierten sie den Schlagzeugvirtuosen und seine Begleiter vom „Swingin' Mallets Trio“ sowie die Streicher von der Badischen Philharmonie Pforzheim unter der Leitung von Generalmusikdirektor Markus Huber. Sie alle haben ihnen ein wahrlich überwältigendes Konzerterlebnis mit ausgefallenen Jazz-Arrangements und somit eine ganz spezielle Hommage an Bach beschert.

Allen voran der Solo-Pauker des Theaters Pforzheim und Mallets-Spezialist Roland Härdtner, dessen musikalischer Einfallsreichtum keine Grenzen zu kennen scheint. Bei „Mallets play Bach“ vereint der renommierte Musiker seine beiden Konzertprogramme und jeweiligen CD-Produktionen „Classic Mallets play Bach“ und „Swingin' Mallets play Bach“, die schon bei der Entstehung im Jahr 2000 und 2001 mit Begeisterung aufgenommen wurden. Beachtlich vor

allem, wie genau sich Hårdtner bei der Bearbeitung für Stabspiel, Orchester und Basso Continuo an Bachs Originalfassung gehalten hat. So bleibt bei aller interpretatorischer Freiheit, die besonders im lebhaften Zusammenspiel mit Boris Ritter (Klavier), Klaus Dusek (Kontrabass) und Goran Mann (Schlagzeug) vom "Swinging Mallets Trio" ausgekostet wird, das Bachsche Grundgerüst stets erkennbar. So zum Beispiel beim Konzert a-Moll, BWV 1041, bei dem Hårdtner die ursprüngliche Solostimme für Violine in den schnellen Außensätzen auf den Holzklangstäben der Marimba übernimmt und beim langsamen Andante auf dem metallenen Vibrafon. Faszinierend nicht nur die dadurch erzeugten Klangeindrücke, sondern auch die Schnelligkeit, mit der Hårdtners Schlegel über die Stäbe huschen.

Fließender Übergang

Zwischen den modernen Instrumenten tauchen auch zwei historische Gestalten mit Perücke und barocken Kostümen auf: Die "Bach-Söhne" alias Tobias Leppert am Cembalo und Christoph Müller an der Flöte. In Originalbesetzung bereiten sie den Auftakt für das Allegro aus der Sonate C-Dur, BWV 1033, der dann fließend in eine orchestrierte Fassung und schließlich in freie Swing-Rhythmen übergeht. Diese direkte Gegenüberstellung der Barockkomposition mit den neuen Arrangements aus Swing, Funk, Latin und Pop bereichert das Konzert gewaltig. Sie ist auch unter Einsatz des Cembalo-Lautenzugs beim Bourée aus der Suite Nr. 2 E-Moll, BWV 996 oder bei der dynamisch und virtuos akzentuierten Badinerie aus der Ouvertüre Nr. 2 h-Moll, BWV 1067 zu erleben. Beeindruckend auch die Sololeistungen der Trio-Musiker, die das Italienische Konzert F-Dur, BWV 971 zu einem ausgedehnten Klangerlebnis machen. Mit einer endlosen Schlagzeug-Einlage von Goran Mann und mitreißenden Jazz-Passagen kommt auch die Toccata und Fuge d-Moll, BWV 565 daher. Hårdtner überrascht hier mit steten Wechseln zwischen Marimba und Vibrafon. Einzigartig, dieses berühmte Orgelwerk in solch einer feurigen Jazz-Version zu hören. Reizvoll auch das Zusammenspiel von Hårdtner und der Violinistin Maria Semjonovs beim Konzert d-Moll, BWV 1060, bei dem die Leuchtkraft des Vibrafons besonders beim Adagio zum Tragen kommt. Abgerundet wird der stimmungsvolle Abend durch die Moderation von Markus Huber, der das Publikum mit amüsanten Anekdoten über den Taktstock unterhält. Anita Molnar

(Bild 1)

Virtuoses Stabspiel: Roland Hårdtner an den Schlegeln.

(Bild 2)

Über allen thront J. S. Bach: Roland Hårdtner, das Swinging Mallets Trio und Streicher der Badischen Philharmonie Pforzheim.